

TAGBLATT

4. Mai 2016, 02:40 Uhr

Nur einer äusserte Kritik



Der Bus soll künftig nicht mehr auf dem Dorfplatz halten, sondern in zwei Bushaltebuchten. In Fahrtrichtung Widnau ist zudem ein Pavillon mit einer Photovoltaikanlage geplant. Direkt dahinter befinden sich die öffentlichen Toiletten. (Bild: pd)

Im Sommer stimmt Diepoldsau über den Kredit für die Zentrumsgestaltung ab. Es ist der zweite Neugestaltungs-Versuch innert zwei Jahren. Diesmal handelt es sich um eine abgespeckte Version, die den Bürgern eher entsprechen dürfte – so der Eindruck am Informationsabend.

SERAINA HESS

DIEPOLDSAU. Eine erste Variante der Zentrumsgestaltung ist im Juni 2014 gescheitert: Mit nur 22 Stimmen Differenz lehnten die Bürgerinnen und Bürger von Diepoldsau den Planungs- und Baukredit über 9,6 Millionen Franken an der Urne ab. Wie eine Umfrage im Anschluss an die Abstimmung zeigte, war vor allem die Grösse des Projekts auf Unmut gestossen. Knapp zwei Drittel der Teilnehmer hatten sich an den Kosten gestört, eine knappe Mehrheit am geplanten Baumplatz und an der Tiefgarage. Herausgestellt hat sich auch, was sich die Bürger im neuen Zentrum am meisten wünschen: mehr Sicherheit für Fussgänger und Velofahrer.

Abgestützt auf die Umfrage wurde das Projekt redimensioniert. Am 5. Juni stimmen die Diepoldsauer Bürger über einen Kredit von 7,37 Millionen Franken für das neue Zentrum ab. Über die geplante

schlankere Neugestaltung informierte der Gemeinderat am Montagabend.

Kein Baumplatz, keine Garage

Gleich bleibt die Ausgangslage: Da der Kanton die Tram- und Hohenemserstrasse zwischen dem Autobahnanschluss und der Grenze sanieren will, bietet sich die parallele Neugestaltung des Zentrums an.

Der Busverkehr soll künftig nicht mehr über den Dorfplatz führen. Stattdessen sind beidseitig der Kantonsstrasse Bushaltebuchten mit digitaler Fahrplananzeige vorgesehen; die Bucht in Fahrtrichtung Widnau soll überdacht und mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet werden. Auf der Kantonsstrasse wird eine vollwertige separate Linksabbiegespur Richtung Sonnenstrasse eingerichtet. Die über 20-jährige Lichtsignalanlage bei der Freihof- und Sonnenkreuzung wird ersetzt. Zudem soll ein Velo- und Fussgängerübergang in der Mitte der Hauptstrasse entstehen, versehen mit einem Lichtsignal und einer Mittelinsel. Die Sicherheit der Velofahrer soll durch die durchgehende Verbreiterung des Velowegs auf 1,80 Meter erhöht werden. Ein einfaches Parkleitsystem mit drei digitalen Anzeigen informiert über die Verfügbarkeit von Parkplätzen in der Tiefgarage beim Gemeindehaus.

Im Gegensatz zum ersten Projekt bleibt die Steigstrasse weitgehend unverändert: Es wird also keine Begegnungszone eingerichtet. Auch der Baumplatz mit zusätzlicher Tiefgarage wurde gestrichen – die Liegenschaften an der Hohenemserstrasse 4 und 6 bleiben somit erhalten. Erweitert werden soll hingegen die bestehende Tiefgarage beim Gemeindehaus: Sie wird durch 76 Parkplätze ergänzt und mit Sprinkler, Lift und Videoüberwachung ausgerüstet. Die aufgehobenen Parkplätze auf dem Dorfplatz werden durch neun Kurzzeitparkplätze ersetzt. Neu sind auch 170 überdachte Veloabstellplätze, ebenso eine öffentliche WC-Anlage und eine Elektrotankstelle.

Tinner will Unterführung

Diese günstigere Variante erhielt in der Diskussion am Informationsabend viel Zuspruch – vor allem die konsequente Umsetzung der Bürgeranliegen wurde mehrfach gelobt. Als Erster ergriff Bruno Fritsche das Wort: Er sprach sich als Velofahrer besonders für den breiteren Radstreifen aus und forderte die ältere Bevölkerung dazu auf, Ja zum Projekt zu sagen. Ihm schlossen sich mehrere Anwesende an.

Die einzige Kritik stammte von Roman Tinner, der schon vor zwei Jahren skeptisch gewesen war. Was Tinner bemängelte, ist der Fussgängerübergang auf der Hohenemserstrasse: «Alle reden von höherer Sicherheit – doch die Kinder müssen nach wie vor die vielbefahrene Strasse queren». Die einzige Lösung, die sicherer wäre als die bisherige Verkehrsführung, sei eine Fussgängerunterführung.

Werkleitung ist im Weg

Doch sowohl Gemeindepräsident Roland Wälter als auch Werner Lendenmann, Leiter Verkehrstechnik der Kantonspolizei St. Gallen, widersprachen Tinner: Eine Unterführung sei nicht realisierbar, da der Abwasserkanal nicht verlegt werden könne. Hinzu komme die Rampe, die beidseitig gut 50 Meter beanspruchen würde. Somit könnte die Tiefgarage nur um 30 Plätze erweitert werden.

Ein weiterer Punkt sei die fehlende Akzeptanz in der Bevölkerung: Sowohl Kinder als auch

Erwachsene – vor allem Frauen – würden Unterführungen meiden. «In der Stadt St. Gallen hat sich bereits gezeigt: 90 Prozent der Fussgänger gehen lieber über die Strasse, nicht durch die Unterführung», sagte Lendenmann. Grund dafür seien Drogendealer oder andere unheimlich wirkende Menschen, die sich vorwiegend dort aufhalten würden. Roman Tinner liess sich von seiner Idee aber nicht abbringen: «Wir sind in Diepoldsau, nicht in St. Gallen. Hier gibt es nur gute Leute.» Die Gemeinde versendet Gutachten und Antrag in den nächsten Tagen.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/rheintal/rt-au/Nur-einer-aeusserte-Kritik;art168,4611354>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE SPEICHERUNG ZU
GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE
AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST
NICHT GESTATTET.